

Planung und Bau des Zivilschutz- Ausbildungszentrums Andelfingen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **36 (1970)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Planung und Bau des Zivilschutz-Ausbildungszentrums Andelfingen

Architekturbüro Briner + Wirth, 8001 Zürich

Auftrag

Die Aufgabe, für die Kaderausbildung eines Kantons ein geeignetes Zivilschutz-Zentrum zu planen und zu bauen, ist neu, da in dieser Form in der ganzen Schweiz noch keines besteht. Es sollte deshalb schon bei der Aufstellung des Raumprogrammes die Art des zukünftigen Betriebes bekannt sein. Als Folge dieser Tatsache drängt es sich auf, mittels einer Analyse der vorgesehenen Arbeitsweise und der angemeldeten Bedürfnisse ein genauer formuliertes Programm zu erarbeiten und zu begründen. Nur anhand einer solchen Analyse können Forderungen eingeführt werden und die Bauherrschaft wird in die Lage versetzt, kompetente Beschlüsse zu fassen.

Analyse

Die Aufgabe wurde gemäss folgenden Denkstufen analysiert.

1. Gruppierung der Programmpunkte

Durch die Gruppierung einzelner Programmpunkte und Forderungen kann die Aufgabe anhand der gegenseitigen Beziehungen in drei Zonen aufgeteilt werden:

- Wohnen
Wohnbereich, Verpflegung, Sanität

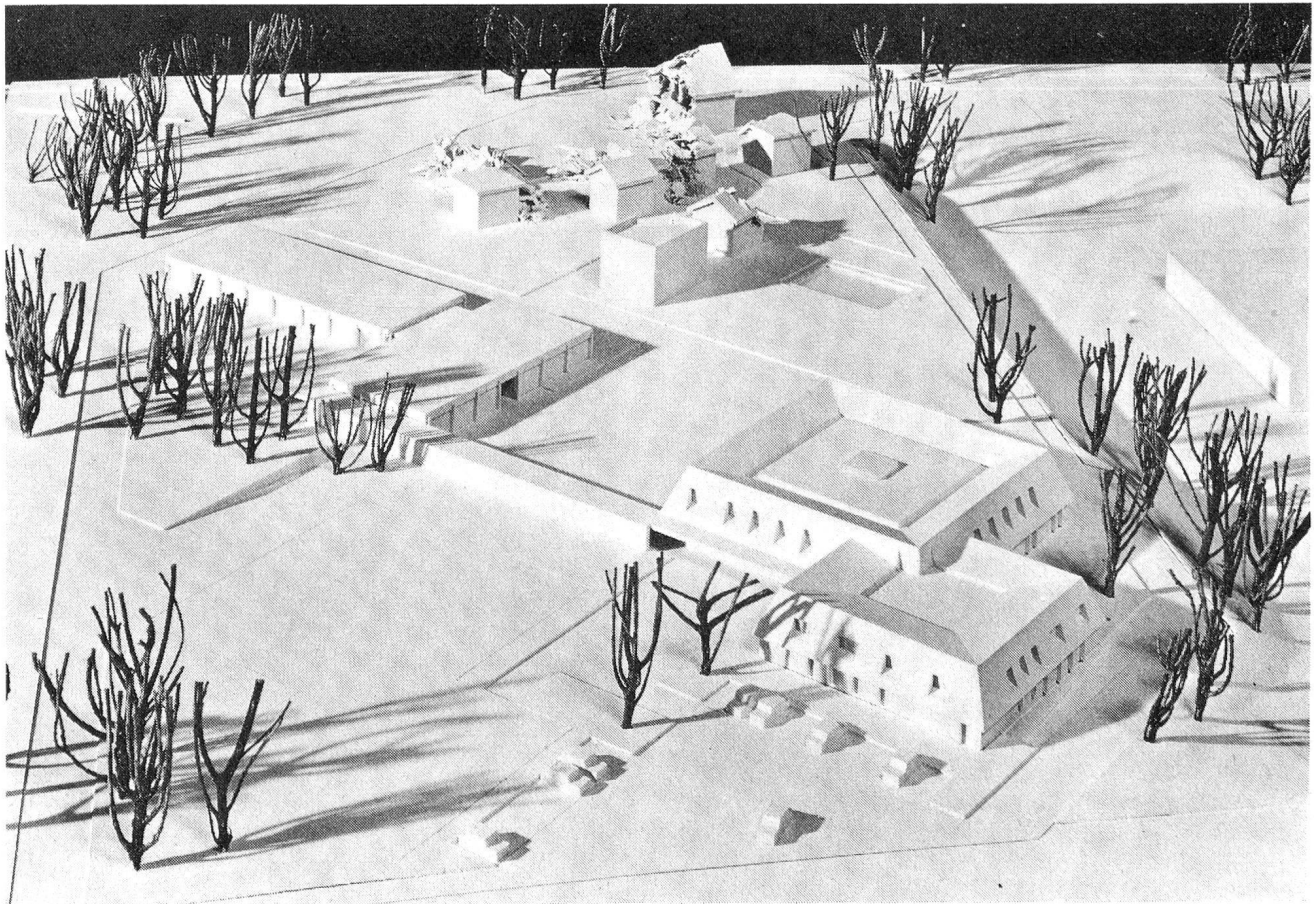
- Ausbildung
Schulung (Unterrichtsräume, Theoriesäle und Kursleitung)
+
Arbeit (Uebungsdorf und Uebungsstationen)
- Dienstleistung
Korpsmaterialhalle, Garagen, Lagerplätze, Werkstätten mit Reparaturzentrum kombiniert, Schlauchpflegeanlage

2. Beziehungen zwischen den Zonen

Zwischen den Zonen Ausbildung und Dienstleistung herrscht eine intensive Beziehung, zwischen der Wohnzone und den übrigen Betrieben eine lockere. Eine Aufteilung des Grundstücks in eine saubere und eine schmutzige Zone (Saubereitsgrenze) drängt sich auf. Auf der Saubenseite befinden sich Verpflegung, Unterkunft, Unterricht und Kursleitung — auf der Schmutzseite die Arbeit und die Dienstleistung.

3. Verkehrsbeziehungen

Der interne und der externe Verkehr sollten sich nach Möglichkeit nicht kreuzen. Der interne Verkehr setzt gute Beziehungen zwischen Dienstleistung und Arbeit voraus. Der externe Verkehr beliefert intensiv die Dienstleistungszone (Materialanlieferung usw.) und die Verpflegung.



Durch die Forderung, dass sich interner und externer Verkehr nach Möglichkeit nicht beeinträchtigen sollen, drängt sich eine äussere Umfahrung als Erschliessung und Anlieferungsstrasse auf. Die Intern-Beziehungen werden zentral-radial vorgesehen.

4. Auslegeordnung

Das an und für sich knappe Grundstück würde durch eine Aneinanderreihung der Funktionen (Auslegeordnung) unrationell ausgenützt. Für die Hauptsache, das Uebungsdorf, würde der Platz klein, und für eine allfällige Erweiterung bliebe kein Raum mehr.

Eine mehrgeschossige Bauweise mit Kombination einzelner Funktionen drängt sich auf.

5. Zweigeschossige Anlage

Durch die Zusammenfassung gewisser Raumprogrammpunkte und durch die Mehrgeschossigkeit kann eine konzentriertere und auch wirtschaftlichere Lösung erreicht werden. Das Zusammenfassen von Unterricht, Unterkunft und Verpflegung zu einem Zentrum ergibt eine sinnvolle Gliederung:

- Erdgeschoss = Unterricht, Verpflegung, Kursleitung
- Obergeschoss = Schlafräume, für Mannschaft und Kursleitung getrennt

Durch diese Konzentration ist es auch möglich, eine Baulandreserve für eine Erweiterung in einer zweiten Etappe auszuscheiden.

6. Diagonalstellung

In vielen Situierungsstudien hat sich gezeigt, dass die Diagonalstellung der Bauten im Grundstück ganz erhebliche Vorteile aufweist:

- bessere Ausnützung des Geländes
- ideale Verkehrsführung und Anlieferung
- zentrale Lage des Sammlungs- und Demonstrationsplatzes
- beste Plazierung des Uebungsdorfes mit grössem Umschwung
- gute Abschirmung des Uebungsdorfes gegen die Gemeinde Andelfingen

7. Zusätzliche Wünsche

In dieser Planungsstufe sind noch weitere Wünsche und Präzisierungen dazugekommen:

- Es wurde im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Zivilschutz beschlossen, das regionale Reparaturzentrum schutzraummässig im Zusammenhang mit diesem Ausbildungszentrum zu erstellen.
- Das Korpsmateriallager soll vom Demonstrationsplatz sowie vom Parkdienstplatz aus gleichermassen erschlossen sein.
- Für den Verwalter wird keine Wohnung vorgesehen, da es nicht erwünscht ist, dass ein «Verwalter» schlussendlich den Betrieb prägt. Es ist grundsätzlich nicht geplant, in der Anlage selbst Unterkünfte für Personal (Hausverwalter, Kantinier, Kantinenpersonal, Personal des Reparaturzentrums usw.) zur Verfügung zu stellen. Das Ausbildungszentrum soll ein normaler Arbeitsplatz mit den üblichen Arbeitszeiten sein. In Andelfingen ist auch das Wohnungsproblem noch nicht so akut, dass die Angestellten nicht Wohnungen in der nächsten Umgebung fänden.

- Es wird die Forderung aufgestellt, dass gemischte Kurse für Damen und Herren jederzeit durchgeführt werden können.
- Die Grosswäsche wird auswärts gegeben. Es ist lediglich eine Haushaltswaschküche für die Bedürfnisse der Küche und der Verwaltung vorzusehen.
- Es wird beschlossen, dass die Mittags- und Nachtessen von auswärts angeliefert werden, mit der Auflage, dass nach Möglichkeit das lokale Gastgewerbe oder Kantinen benachbarter Industrien als Lieferanten berücksichtigt werden.

Vorprojektsstudien

Präzisierung des Raumprogrammes mit Skizzen und Detailforderungen

Anhand der Vorprojektsstudien wird die Bauaufgabe in drei hauptsächliche Gruppen aufgeteilt:

- Zentrumsbau
- Werk- und Lagerhallen
- Uebungsdorf mit Uebungsstationen

Im eigentlichen Zentrumsbau erweist sich die Lösung einer kubischen Zweiteilung mit einem einzigen Treppenhaus als Nahtstelle dieser beiden Baukörper als organisatorisch rationell.

Diese zentrale Treppenhalle trennt im Erdgeschoss Unterricht, Theoriesäle von der Verpflegung und der Verwaltung, und im Obergeschoss Unterkunft Mannschaft von der Unterkunft Kursleitung.

Die Werk- und Lagerhallen werden als baulich gesonderte Komplexe im Zusammenhang mit dem regionalen Reparaturzentrum projektiert.

Auf die Problematik der Erstellung eines Uebungsdorfes wird separat eingegangen.

Anhand dieser Studien wurden weitere Präzisierungen des Raumprogrammes möglich. Daraus einige Beispiele:

- Für gemischte Kurse sollen jedem Zimmer die sanitären Installationen direkt zugeordnet werden. Somit können gleichzeitig männliche und weibliche Klassen auf demselben Stockwerk Unterkunft finden. Die Zimmer sind in Kojen à höchstens fünf Betten zu unterteilen. Zudem stehen für einzelne weibliche Kursteilnehmer in einem männlichen Kurs noch Reserve-Doppelzimmer zur Verfügung.
- Wäschekammer und Lingerie sind auf die Etagen zu verteilen.
- Es sind spezielle Schuh- und Kleiderputzräume sowie Putzbalkone für die Mannschaft vorzusehen.
- Es sollen Abwurfschächte für Abfälle und Zimmerwäsche vorgesehen werden.
- Die Mahlzeiten werden von auswärts angeliefert. Der Kantinenbetrieb wird mit Selbstbedienung eingerichtet, wobei dem Kantinenhalter die Möglichkeit gegeben werden soll, in einer Kleinküche Ergänzungen zur angelieferten Kost selbst zubereiten zu können. Das Frühstück wird in der Kantine zubereitet.
- Es wird Alkohol ausgeschrieben. Es sollen Getränkeautomaten vorgesehen werden für die Zeiten, in denen die Kantine noch geschlossen ist.

- Vorrats- und Kühlräume müssen so dimensioniert sein, dass sie der Auswärtsanlieferung und einer Tagesreserve genügen. Es soll möglich sein, für den Fall, dass die Anlieferung einen Tag ausfällt, mittels tiefgekühlter Reserven den Betrieb normal aufrechtzuerhalten.
- Die Anlieferung zur Kantine muss mit Fahrzeugen direkt von aussen möglich sein.
- Es sollen genügend Parkplätze zur Verfügung gestellt werden, da erfahrungsgemäss ein Grossteil der Kursteilnehmer per Auto einrückt. Da das Zentrum so ausgelegt ist, dass gleichzeitig auch grosse Rapporte durchgeführt werden können, sollten etwa 140 bis 150 Parkplätze vorgesehen werden.
- Das Reparaturzentrum muss für Daueraufenthalt im Kriegsfall ausgebaut werden (Notstrom, Ventilation, Wasserreserve usw.). Es muss eine Einfahrtsrampe von 3,50 m i. L. aufweisen und eine Schleuse, die erlaubt, auch die grössten anfallenden Stücke (z. B. Röhrenwagen) einzuschleusen.

Auf Grund all dieser Vorarbeiten, die selbstverständlich noch unzählige Detailabklärungen und Studien umfassen, wurde das eigentliche Bauprojekt ausgearbeitet, nachdem das Konzept des Vorprojek-

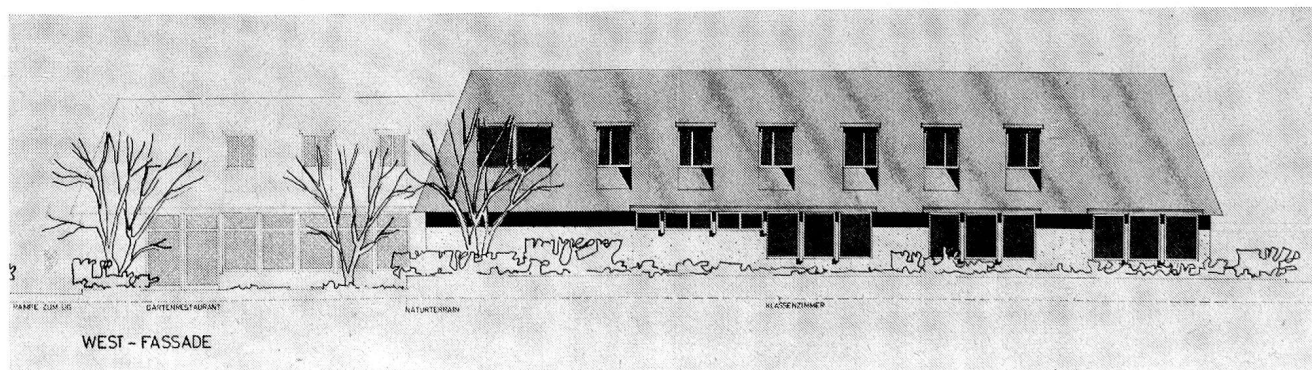
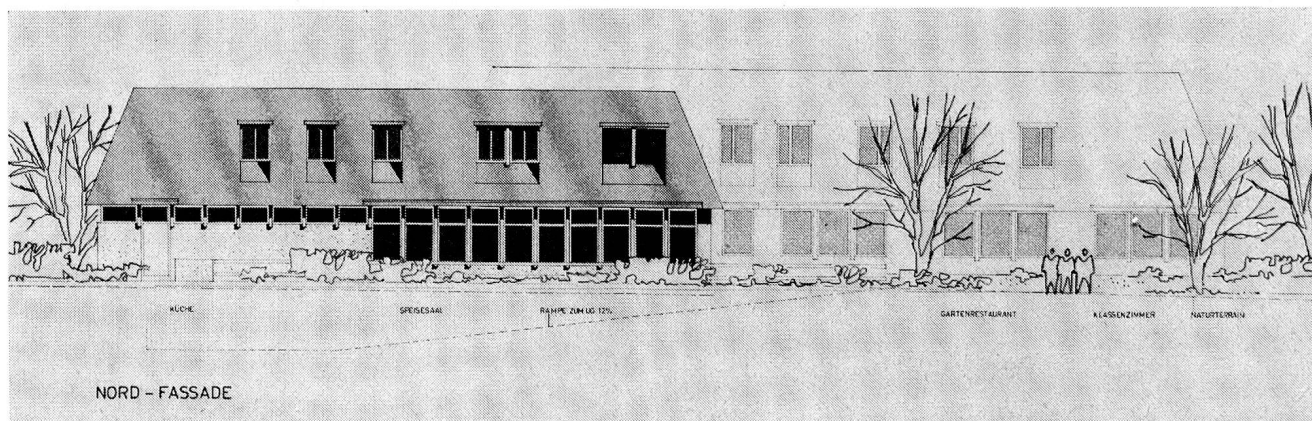
tes durch die Baukommission des Regierungsrates genehmigt worden war.

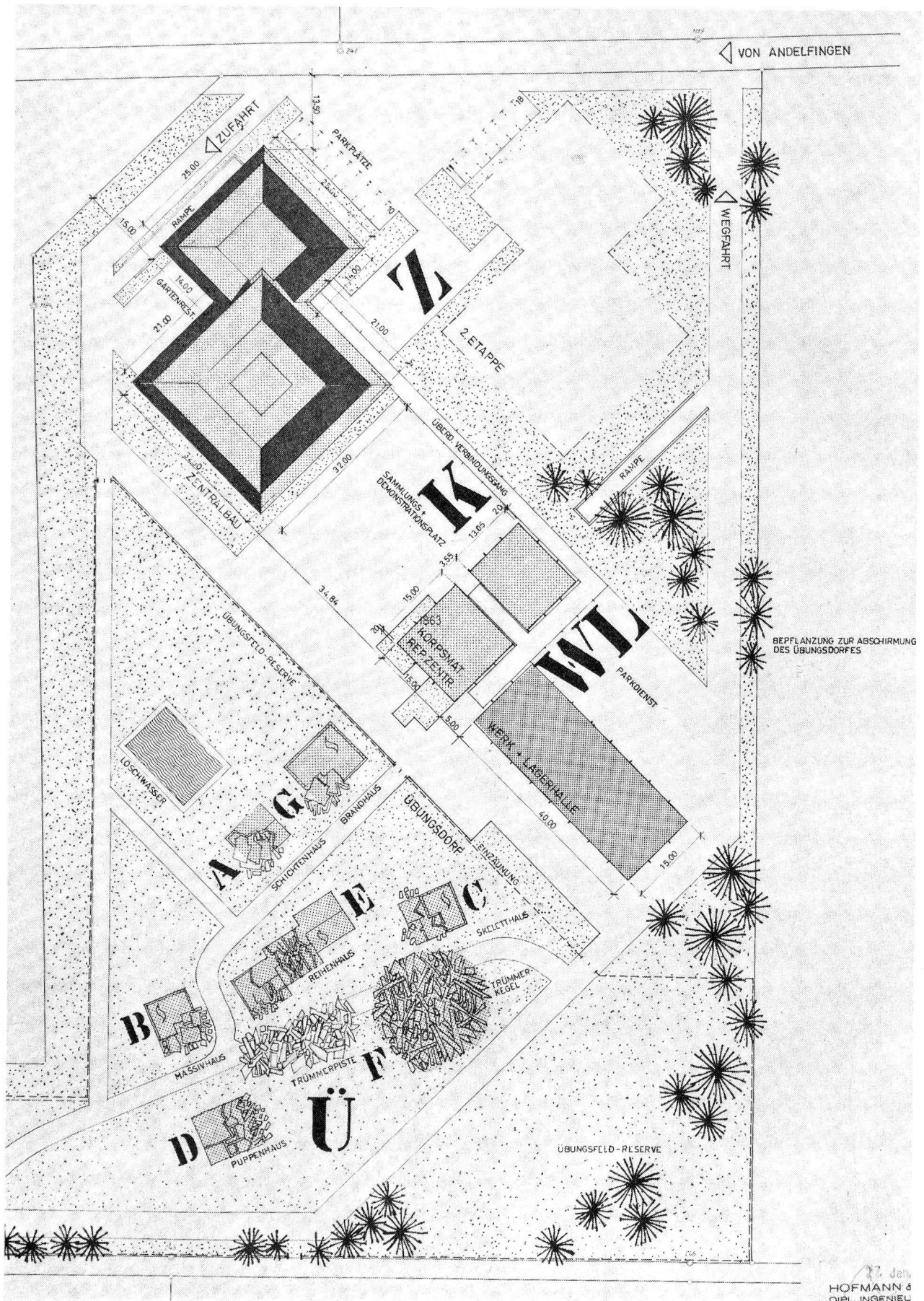
Bauprojekt

Das neue Ausbildungszentrum kommt ausserhalb des Dorfes Andelfingen, ins freie Feld, wie ein Gehöft zu stehen. Um nicht mit einer Kaserne einen Fremdkörper in die Landschaft zu stellen, wird versucht, mit einem grossen schiefergrauen Eternitdach die Dimensionen der umliegenden Höfe zu übernehmen. Das Zentrum erweckt so eher den Eindruck eines Camps, fügt sich in die Landschaft ein und verleiht der Gesamtanlage ein unverwechselbares Gesicht.

Ein Hauptanliegen der Behörden war es, eine spartanisch einfache Konzeption anzustreben und jeden unnötigen Luxus oder Perfektion zu vermeiden. Konstruktiv wird die Aufgabe mit einer gemischten Bauweise gelöst: vorgefertigte Pfeiler, tragende Kalksandstein-Zwischenwände, Ortbeton-Decken. Die Zwischenwände bleiben unverputzt, die Holzteile von Fenstern und Türen werden farbig imprägniert, die Böden — wegen der zu erwartenden hohen Beanspruchung — sind in Industrie-Hart-PVC vorgesehen.

Durch diese konsequente einfache Bauweise kann der Kubikmeterpreis niedrig gehalten werden, Zentralbau Fr. 150.—/m³, Dienstbauten Fr. 94.—/m³.





Die Gesamtanlage gliedert sich in fünf Teile, die auch als Kostengruppen in Erscheinung treten:

1. Zentralbau

2. Korpsmateriallager

(Z)

(K)

3. Werk- und Lagerhalle

4. Regionales Reparaturzentrum (Unterkeller von K)

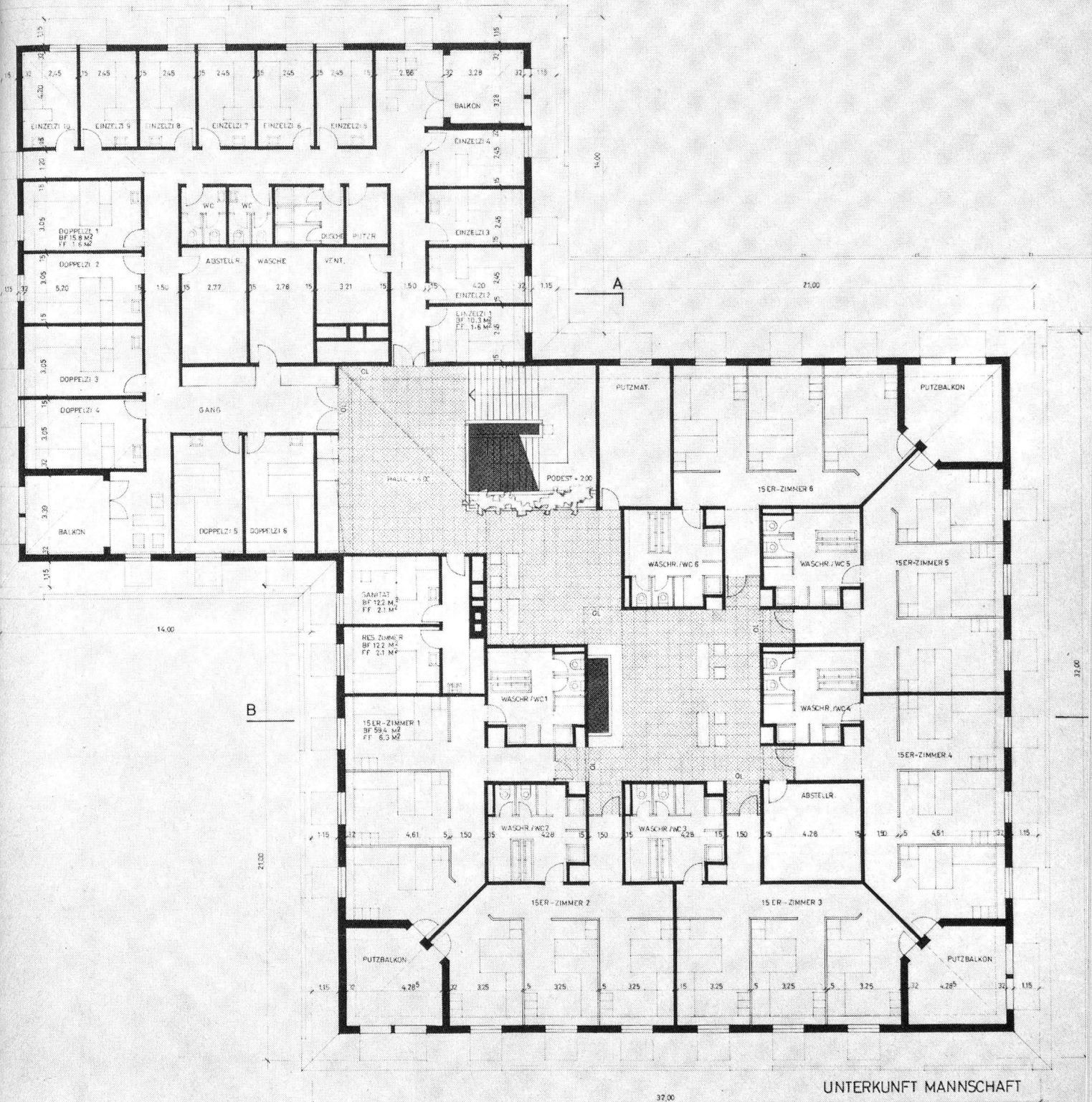
5. Übungsdorf

(WK)

(RZ)

(Ue)

UNTERKUNFT LEITUNG



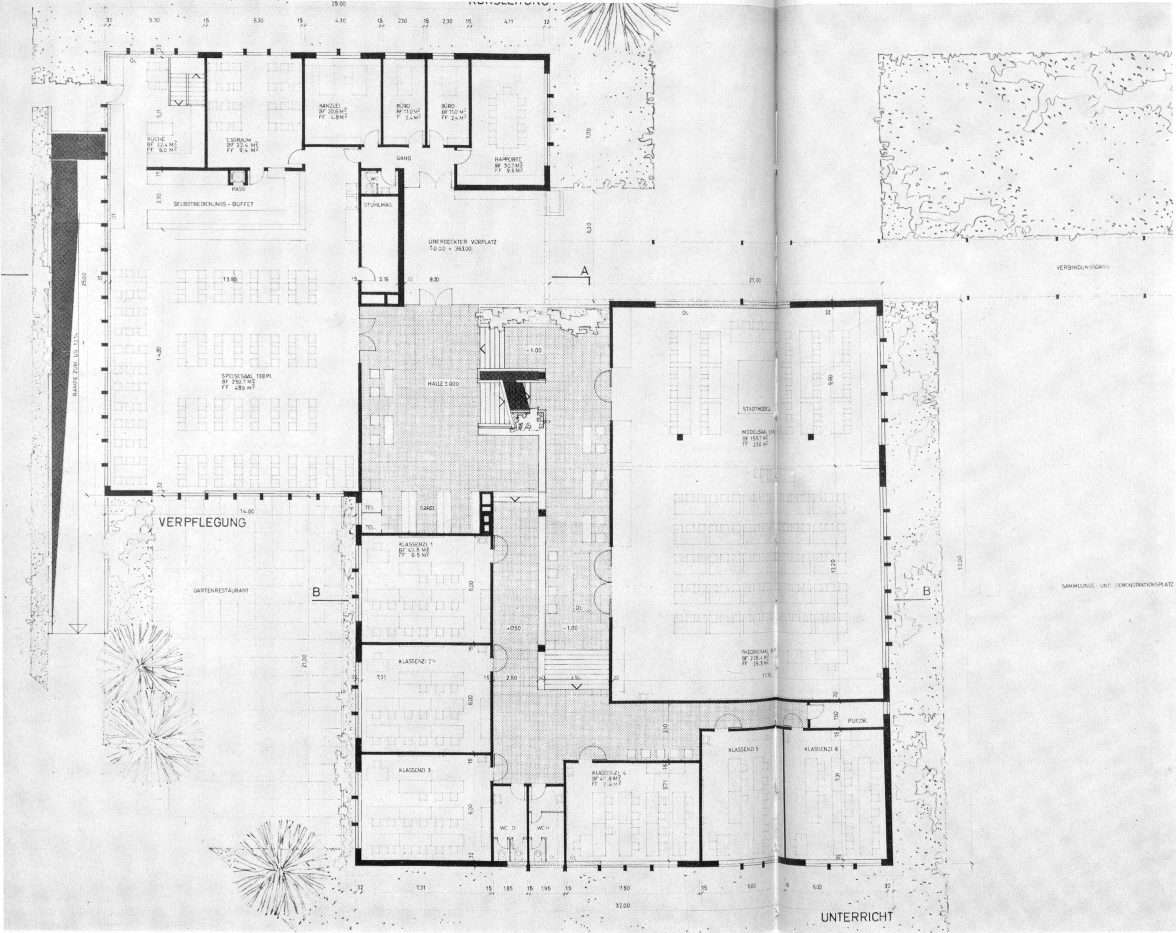
In den einzelnen Trakten sind folgende Räume vorgesehen:

1. Zentralbau (Z)

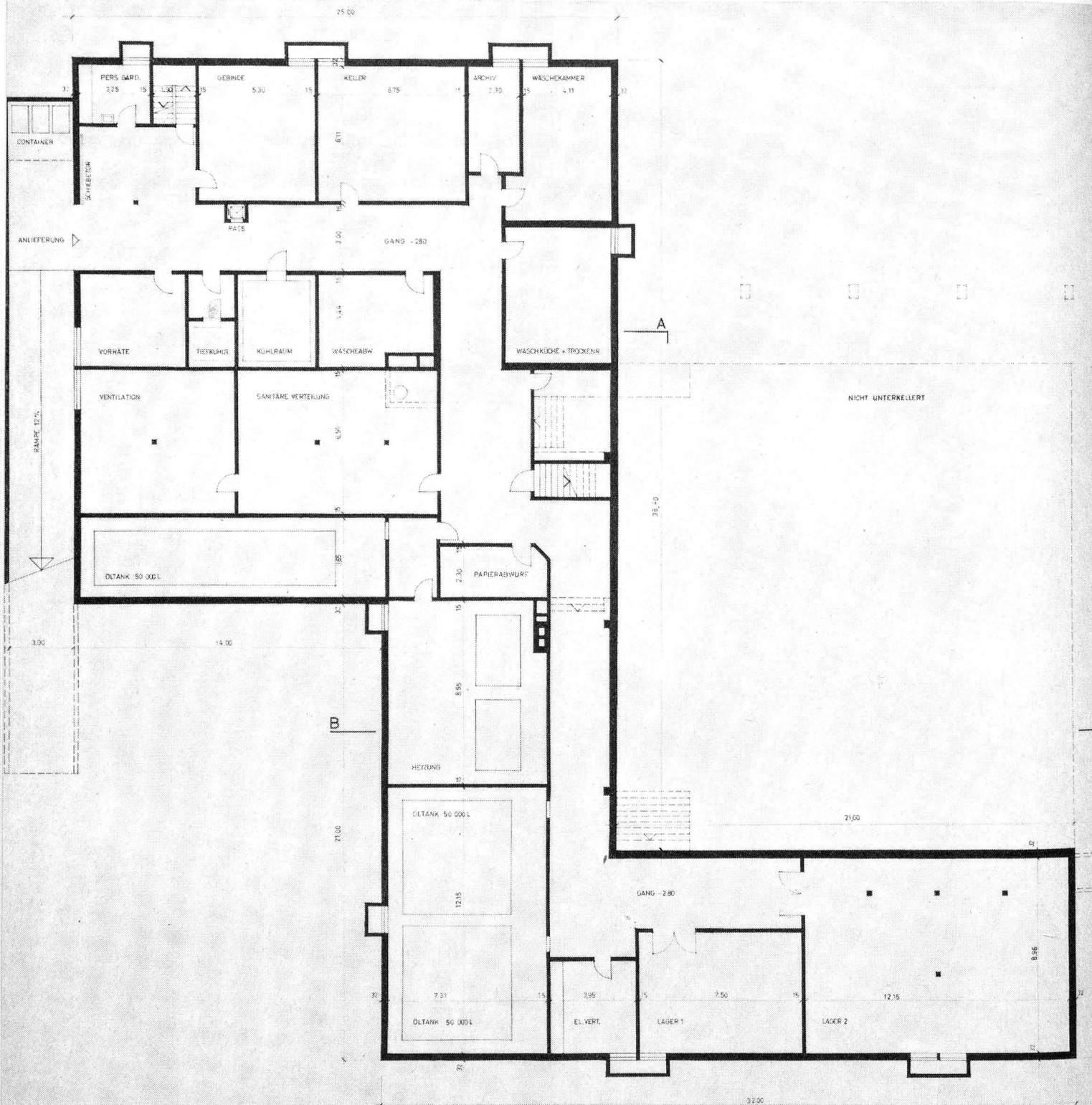
Obergeschoss

— Unterkunft Mannschaft, 6 15er-Zimmer mit je 3 5er-Kojen (doppelstöckige Betten) mit dazuge-

hörigem Sanitärteil (WC, Duschen, Waschrinne), Putzbalkon für je 2 15er-Einheiten, 1 Sanitätszimmer, 1 Reserve-Doppelzimmer, 1 Raum für Putzmaterial, 1 Abstellraum und 2 Telefonkabinen
 — Unterkunft für Kursleitung, 10 Einzerräume und 6 Doppelzimmer mit Lavabo, WC- und Duschanlage, Nebenräume für Wäsche, Putzmaterial, Ventilation, 2 Balkone



- Erdgeschoss
- offener, gedeckter Vorplatz
 - gedeckter Verbindungsgang zu Werk- und Lagerhalle
 - zentrale Halle mit Treppenhaus und Garderobe, 2 Telefonkabinen
 - Kursleitung mit 2 Büros, Kanzlei und Rapportzimmer, 1 WC
 - Unterrichtsbereich mit Theoriesaal, Modellsaal (dazwischen faltwand), 6 Klassenzimmer, WC-Anlage für Damen und Herren
 - Verpflegungsbereich mit Speisesaal für Mannschaft, Essraum für Kursleitung, Selbstbedienungsbuffet, Kleinküche zur Ergänzung der fertig angelieferten Menüs, Stuhlmagazin, Gartenrestaurant
 - im Freien Sammlungs- und Demonstrationsplatz, Parkplätze



Untergeschoss

- Installationsräume für Heizung, Sanitär, Ventilation, Elektrisch, Oeltanks
- 3 Lager und 1 Archivraum
- Waschküche, Trockenraum, Wäschekammer und Abwurfsammelstelle
- Rampe für Anlieferungsstelle
- Nebenräume für Verpflegungsbereich, Personalgarderobe, Kühlraum und Tiefkühlraum, Vorräte und Gebinde

- Pass zum EG
- unter Theoriesälen nicht unterkellert

2. Korpsmateriallager (K)

- allgemeines und persönliches Korpsmaterial
- 3 Kojen für Feuerwehrmaterial
- 6 Kojen für Pionierzugsmaterial
- WC-Anlage für Damen und Herren
- Zugang zu Reparaturzentrum

32.00

15.00

C

C

D

KORPMATERIAL

K

60.00

E

WI

WERK + LAGERHALLE

15.00

P1-ZUGSMAT

DURCHGANG

DURCHGANG

ÜBERKLEIDER

MISCHBAUM

SCHREINBERG
BF 35,27 M²
FF 6,72 M²

LAGER 1

SCHLAFMISCHUNGLAGE
BF 124,5 M²
FF 28,5 M²

ÜBERDACKTER VORPLATZ

PARKPLATZ + ASSPITZPLATZ

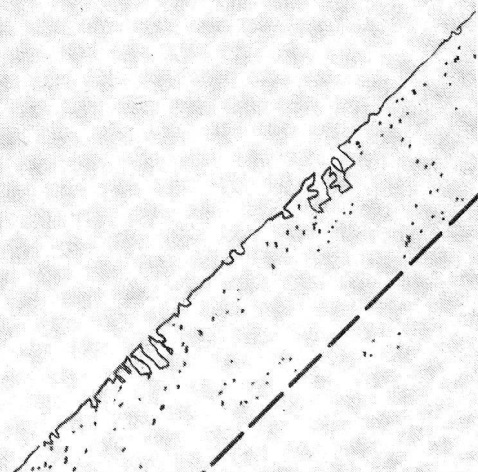
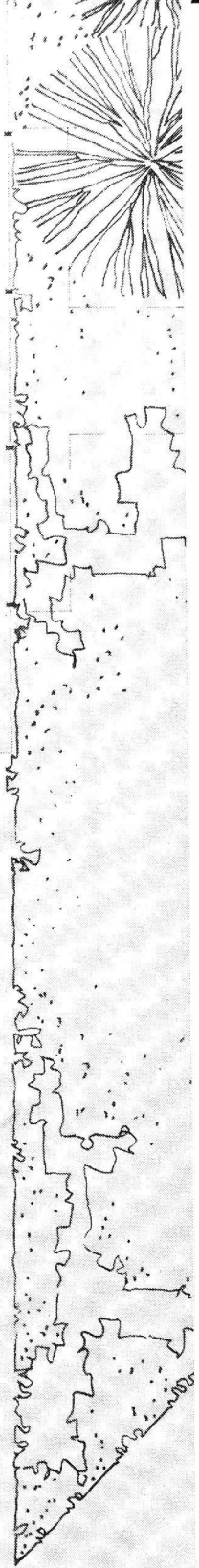
KENT

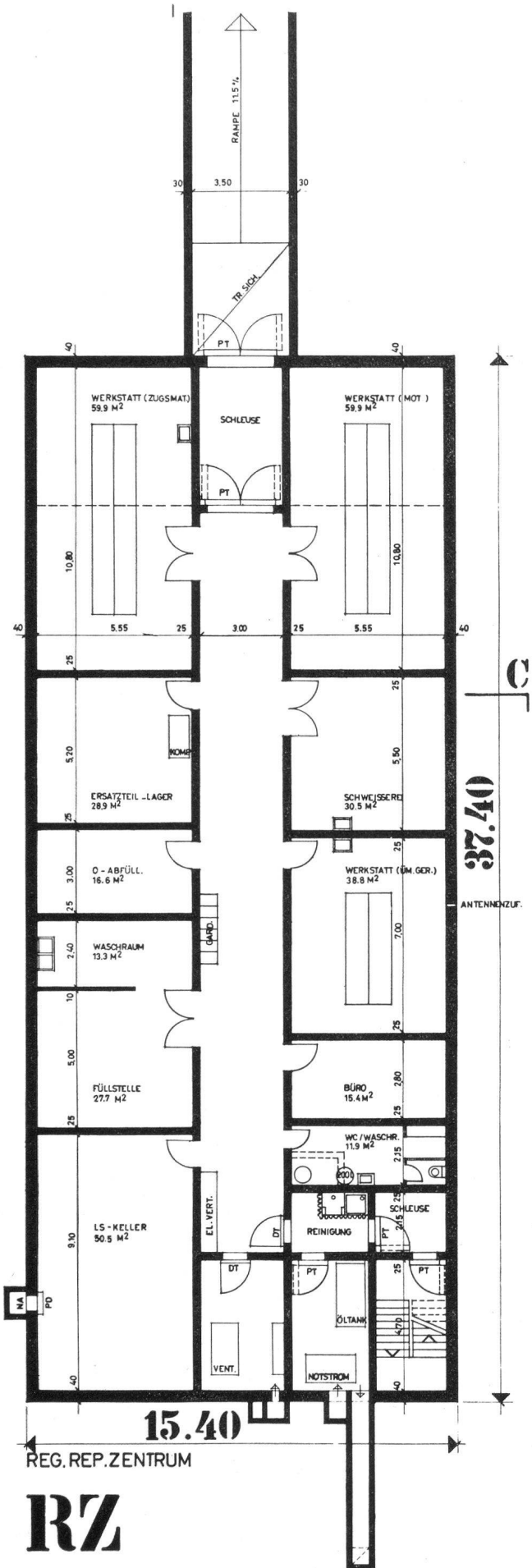
GARAGE

BRANDSTOFF

ZÜNDMITTEL

01





3. Werk- und Lagerhalle (WL)

- Sauberkeitsschleuse, Stiefelwaschraum und Raum für Ueberkleider
- Schreiner-Werkstatt
- 5 Baumaterial-Kojen offen
- 2 Räume für Zünd- und Brennstoff
- Doppelgarage
- Raum für horizontale Schlauchpflegeanlage
- Parkdienst- und Abspritzplatz

4. Regionales Reparaturzentrum (RZ)

- 3-atü-Anlage
- Rampe für Anlieferung
- Schleusen und Reinigung bei Eingängen
- Werkstätten für
 - Zugsmaterial
 - Motoren
 - Uebermittlungsgeräte
 - Schweisserei
- Ersatzteillager
- O-Abfüllstelle
- Füllstelle mit Waschraum
- Büro
- WC und Waschraum
- Ventilations- und Notstromraum
- Schutzraum für 50 Personen



5. Uebungsdorf (Ue)

- A Schichtenhaus UG, EG, 1. OG
- B Massivhaus (komb. Brand- und Trümmerhaus) UG, EG, 1. OG
- C Skeletthaus (komb. Brand- und Trümmerhaus) UG, EG, 1. OG
- D Puppenhaus UG, EG, 1. und 2. OG
- E 3 Reihenhäuser (komb. Brand- und Trümmerhaus) UG, EG, 1. OG
- F Trümmerkegel UG
- G Brandhaus (komb. Brand- und Trümmerhaus) UG, EG, 1. und 2. OG
- Kleinschutzräume im Typ B, C, E, G

Kostenzusammenstellung

Arbeiten	T Total	Z Zentralbau	K Korpsmaterial	WL Werk- und Lagerhalle	RZ Reg. Rep. Zentrum	Ue Uebungsdorf
Total	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
A. Rohbau	3 048 000.—	1 401 000.—	151 500.—	247 500.—	352 000.—	896 000.—
B. Innenausbau	1 491 500.—	1 089 000.—	53 000.—	61 000.—	195 500.—	93 000.—
C. Diverses und Spezial- ausbau	1 111 000.—	615 000.—	43 500.—	157 000.—	98 500.—	197 000.—
D. Zusätzliche Kosten	678 000.—	320 000.—	27 500.—	46 500.—	73 000.—	211 000.—
E. Möblierung und Ausstattung	378 500.—	344 000.—	3 500.—	22 500.—	3 500.—	5 000.—
Gesamttotal	6 707 000.—	1 769 000.—	279 000.—	534 500.—	722 500.—	1 402 000.—
					Fr.	Fr.
Totale Anlagekosten						6 707 000.—
— Kosten für das kriegsmässig installierte regionale Reparaturzentrum, das voll- umfänglich vom Bund getragen wird						722 500.—
— Kosten, die von der Subventionierung ausgeschlossen sind: Waschkücheneinrichtung, Unterhalts- und Reinigungsgeräte						33 000.—
Subventionsberechtigte Kosten						5 951 500.—
— Zu Lasten Bund 55 %					3 273 325.—	
— Zu Lasten Kanton 45 %					2 678 175.—	

(Die Kostenberechnung basiert auf dem Preisstand vom 1. Januar 1969)